Der Roßarzt auf der Farm

Welchem Farmer und Pferdebesitzer ist nicht das als Spat oder Knochenspat bezeichnete Leiden beim Pferde bekannt und doch sind so viele, die über das eigentliche Wesen dieses Uebels nicht genügend unterrichtet sind, wie gelegentliche Anfragen erkennen lassen.

Das Spatleiden besteht in einer langwierigen, trockenen Entzündung der Knochen am inneren und unteren Ende des Sprunggelenkes. Nach alter Erfahrung wird das Uebel vererbt, das heißt in der Anlage. Schwache, geschwürte Gelenke zeigen ganz besonders zur Spaterkrankung. Die direkten veranlassenden Ursachen sind plötzliche schwere Anstrengungen, plötzliche, kurze und scharfe Wendungen, bei denen das Sprunggelenk übermäßig angestrengt wird.

Bei Entstehung des Spats bemerkt man zunächst nur ein belangloses Lahmen, welches hauptsächlich beim Herausführen aus dem Stalle zu beobachten ist. Nach längerer Bewegung verschwindet das Lahmgehen teilweise oder auch ganz, um stärker hervorzutreten, nachdem die Tiere einige Zeit ruhig gestanden haben. Dieses Lahmen ist gekennzeichnet durch schnelle und zuckende Aufwärtsbewegung des Fußes. Soll ein Pferd auf Spatlahmheit geprüft werden, so geschieht das durch Aufheben des kranken Fußes für einige Minuten und starke Beugung. Nachdem man nun den Fuß niedergesetzt läßt, läßt man das Pferd plötzlich antraben. Es wird dann heftig mit dem kranken Fuße zucken und ihn nicht fest auf den Boden setzen.

Die eigentliche Knochenwucherung durch die der Spat charakterisiert ist, wird meist erst später, häufig erst einige Monate nach Eintritt des erwähnten ersten Lahmgehens bemerkbar, und im Anfang läßt sich der Knochenauswuchs auch nur von einem geübten Auge erkennen. Später, nachdem er eine bedeutendere Größe erreichte, ist auch der Ungeübter imstande ihn zu sehen. Stellt man sich vor oder hinter das Pferd, dann bemerkt man beim ausgebildeten Spat an der unteren hinteren Fläche des Sprunggelenkes eine mehr oder weniger abgegrenzte Knochenauftreibung. Am leichtesten läßt sich diese erkennen, wenn man in gebückter Stellung vor dem Pferde stehend beide Sprunggelenke miteinander vergleicht.

Gewöhnlich wird die Behandlung eines Spatleidens zu spät vorgenommen: das Pferd lahmt etwas, doch man weiß nicht und kann nicht entdecken wo es steckt, bis man zuletzt die Knochenauftreibung im Gelenk bemerkt, und dann ist meist keine Aussicht mehr auf eine vollständige Heilung. Wenn aber die Behandlung zeitig begonnen wird, so gelingt es häufiger, das Lahmgehen zu beseitigen und Heilung zu erzielen; doch bleibt in der Regel eine geringfügige Steifheit zurück, auch besteht die Neigung zu Rückfällen. Die Hauptsache ist also eine frühe Erkennung des Leidens. Tritt eine Lahmheit am Hinterbein plötzlich auf und bemerkt man bei Untersuchung vermehrte Wärme an der inneren Seite des Sprunggelenkes, dann soll man sofort kühlen durch Kaltwasser umschläge oder einen Lehmumschlag machen der mit kaltem Essigwasser feuchtig gehalten wird, und dem Pferd unbedingt Ruhe geben. Hört das Lahmgehen dabei nicht auf, dann macht man Einreibungen mit Jodquecksilbersalbe (1 Unz: „Red Jodide of Mercury", 10 Unzen Vaseline). In hartnäckigen Fällen kommt das Brennen und auch der sogenannte Spatschnitt zum Versuch, allerdings von ärztlicher Hand ausgeführt. Man setzt den Patienten außerdem auf dreiviertel der täglichen Futterration und läßt ihn einige Wochen ruhig im Stall stehen.

Wie hieraus hervorgeht, ist die Möglichkeit einer Besserung nur dann zu erwarten, wenn das erkrankte Pferd bald behandelt wird, nur bei zeitiger Erkennung und Behandlung ist auf eine vollständige Heilung zu hoffen. Wenn auch nicht jeder Spat Hoffnung auf Heilung verspricht, so kann doch mancher bei sachgemäßer Behandlung beseitigt werden, der im andern Falle den Wert des Pferdes wie seine Arbeitsfähigkeit erheblich vermindert. Bei längerem Bestehen endet der Spat meist mit Versteifung des kleinen Gelenke und hinterläßt dann eine zuckende Bewegung mit dem Fuße, und es kommt zu öfteren vorübergehenden Lahmheiten.

Influenza bei Pferden

Die Influenza der Pferde ist eine höchst ansteckende Krankheit, bei der annähernd jedes zwanzigste Pferd eingeht. Die Krankheit beginnt gleich mit sehr hohem Fieber und allgemeiner Abgeschlagenheit. Alle Schleimhäute verschwellen und bekommen zusehends eine gelbliche Färbung. Nach einigen Tagen entstehen dann Anschwellungen am Bauch und an den Schenkeln. Bei gutartigem Verlauf sinkt das Fieber nach etwa 3—5 Tagen; es können aber dann noch immer bestimmte Huf- oder Gehirnkrankheiten als Nachkrankung zurückbleiben. Tödlicher Ausgang findet besonders bei alten, schwachen Pferden und bei solchen statt, die noch nach Ausbruch der Krankheit übergangen und erkältet wurden. Deshalb stelle man erkrankte Pferde sofort in einen warmen, zugfreien Stall und mache ihnen über den ganzen Leib einen nassen Umschlag, der oben sorgfältig mit trockenen Decken verschlossen ist. Der Umschlag ist zu erneuern, sobald er trocken geworden ist. Zum Saufen gebe man Wasser mit Kleie; als Futter im Sommer leichtes Grünfutter, im Winter gutes Heu.

Schulterlahmheit der Pferde

Unter dieser Bezeichnung versteht man eine Reihe von krankhaften Zuständen in den Muskeln und Sehnen der Schulter, sowie die Entzündung des Buggelenks. Die Ursachen bestehen meist in Quetschungen, Stößen, Anrennen an Krippen oder an die Krippe, Auffallen auf harte Gegenstände, Erschütterungen der Schulterpartie u. s. w. Bei Vorhandensein der Schulterlahmheit können die Tiere den kranken Fuß nur schwer heben und vortreten, es erscheint deshalb der Schritt zu kurz. Bei schwerem Zuge erfährt das Hinken eine erhebliche Steigerung. Ebenfalls deutlicher wahrnehmbar ist das Lahmgehen, wenn die Tiere im Sande oder auf weichem Boden sich bewegen. In der Ruhe bemerkt man weder Vorsetzen noch Schonen des Fußes. Wärme wie Schwerz bei Druck und bei Bewegung des Fußes vorwärts oder zur Seite sind nicht immer wahrnehmbar. Ist Schulterrheumatismus als Ursache anzusprechen, dann ist das Lahmgehen im Anfang der Bewegung am augenscheinlichsten. Die ganze Schulter erscheint äußerst gespannt. Das Lahmgehen bessert sich aber, sobald einmal ein Schweißausbruch erfolgt. Ist die Ursache in einer Entzündung des Buggelenkes zu suchen, dann ist eine sehr heftige und stets gleichbleibende Lahmheit vorhanden. Die Schulterlahmheiten sind unter Umständen recht hartnäckiger

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Natur, nicht selten auch Rückfälle zu konstatieren. — Im Anfang, namentlich aber dann, wenn vermehrte Wärme vorhanden ist, empfiehlt es sich, einen Lehmanstrich zu machen, wozu man gewöhnlichen Töpferlehm, Wasser und Essig, besser noch essigsaure Tonerde, verwendet. Statt des Lehmstriches kann man auch kalte Umschläge anwenden, wozu man zweckmäßig einen alten Sailjack benutzt, der an einem Brustgurt und an Stricken befestigt wird. Alle 10 Minuten wird der Sack mit einem anderen, den man während der Zeit ins Wasser gelegt hat, ausgetauscht. Mit besonders gutem Erfolge kann man auch den Berieselungsapparat anwenden. Verschwinde die Lahmheit nicht in einigen Tagen, dann mache man Einreibungen von reizenden und spirituosen Mitteln. Besonders empfehlenswert ist folgende Mischung: 1½ Unze gelbes Oele, 1 Quart kaltes Wasser und 4 Unzen spanische Pfeffertinktur. Im Laufe des Tages reibt man 2—3 Hände voll davon ein. Bessert sich das Lahmgehen nach längerer Bewegung, dann besteht der Verdacht eines Muskelrheumatismus. Es sind in solchem Falle kalte Umschläge am Platze, bei deren Anwendung man folgendermaßen verfährt: Ein in kaltes Wasser getauchtes, zusammengelegtes Leinentuch wird um die kranke Schulter gelegt, darüber folgen wollene Decken. Letztere befestigt man so gut es geht am Brustgurte. Der Umschlag soll alltäglich dreimal wiederholt werden. Neben denselben macht man noch flüssige Einreibungen von Resikationsfluid oder auch 5 Unzen Arnikatinktur, 1½ Unze spanischer Pfefferiaktur und 3 Unzen Kampferspiritus. Man halte das erkrankte Pferd recht dick und gebe demselben im Sommer etwas Grünfutter. Am zweckdienlichsten bringt man die Tiere in einem Laufstall unter und sorgt für reiche gute Streu. Zu Beginn der Lahmheit ist unbedingte Ruhe notwendig, erst nach vollständiger Heilung kann man die Tiere mit Vorsicht einspannen, sie müssen aber lange Zeit hindurch geschont werden. Verschwindet bei der angedeuteten Behandlung das Leiden nicht in den ersten Tagen, dann ist stets geboten, einen Arzt zu Rate zu ziehen.

Mineralstoffe für Schweine

Das Schwein ist von Natur aus darauf angewiesen viel von seiner Nahrung in der Erde zu suchen und ist deshalb auch körperlich für das Wühlen in der Erde befähigt und ausgestattet. Es findet zu diesem Wühlen außer Wurzeln und Getier auch gewisse mineralische Stoffe die es mit aufnimmt und die es auch zu seinem guten Gedeihen nötig hat. Auch aus diesem Grunde ist die Bewegung der Schweine auf größeren Flächen von Vorteil, gegenüber dem Halten der Tiere in Ställen und räumlich beschränkten Höfen. Kann man jedoch den Schweinen eine ausgedehntere freie Bewegung nicht geben, dann soll man sie wenigstens mit solchen Stoffen versehen, die mitwirken zum Aufbau des Knochengerüstes, den Appetit anregen und innere Parasiten entfernen. Eine Mischung solcher Stoffe sollte ihnen in einem starken Verschlag oder einer starken, flachen Kiste und gegen Regen geschützt, zur Verfügung gestellt werden, so daß sie jederzeit dazu können und davon fressen mögen so viel und so oft sie wollen.

Verkaufspreise für „Verbesserte Heureka-Kapseln"

Bei Abnahme von 1 Dutzend $2.00 und 10c für Porto.

Bei Abnahme von 5 Dutzend oder mehr portofreie Zusendung.

Bei Abnahme von 25 Dutzend, oder mehr Wiederverkaufspreise.

Bedenken Sie

wir zahlen den keine Erhöhung im Preise wie es früher der Fall war.

Freie Gebrauchsanweisung mit jeder Bestellung.

Canadian Importing Co.

P. O. Box 124. Regina, Sask.

Mitteilungen unserer Leser

Saskatchewan

Lydiard, Sask., 16. Nov. 1915.—Werter Editor! Gruß zuvor. Mit diesen Zeilen übersende ich den Betrag für 1916. Da ich gedenke, meinen Wohnort von Lydiard nach Cucen Centre zu verlegen, so bitte ich freundlichst, den „Courier" an letzterwähnte Adresse zu senden. Jeder, der brieflich mit mir korrespondieren will, möge sich dieses merken. Ferner ist zu bemerken, daß der Gesundheitszustand ein guter zu nennen ist. Hatten etliche Tage schon etwas Frost, doch jetzt ist es wieder schön. Das Dreschen ist hier noch nicht ganz beendigt, und ist das schöne Wetter für ein paar Wochen noch sehr wünschenswert, andernfalls würde die schwere Ernte kaum bis zum Winter einzubringen sein. Der Weizenpreis ist hier jetzt 83c per Bushel. Die Zufuhr ist sehr stark. Hüten wir ein doppeltes Geleise, so könnte eine Blockade vermieden werden. Andere Produkte haben hier auch einen guten Preis: Butter bis 45c das Pfund, Eier 25c das Dutzend, Weizenmehl $1.95 per 100 Pfund.

Euer Leser,
A. A. Toews.

Biggar, Sask. — Einliegend sende ich Ihnen das Geld für das neue Abonnement; denn der „Courier" ist der beste Freund in unserem Hause. Wir können kaum die Zeit erwarten, bis er kommt. Und dann, wenn er kommt, scharen wir alle uns um den Tisch, um die Neuigkeiten zu hören. Er ist die beste deutsche Zeitung in ganz Canada. So bitte ich Sie, den „Courier" weiterhin an die Adresse zu schicken.

Ed. Rode.

Aberdeen, Sask., im November.—Da die Neuigkeiten von Aberdeen eine Zeitlang total ausgeblieben sind, so nimmt wohl mancher an, daß Aberdeen so langsam verduftet. Dem ist jedoch nicht so. Das Geschäftsleben hat hier freilich recht viel Veränderungen durchmachen müssen, doch ist jetzt wieder alles geregelt und geht seinen natürlichen Gang. H. Schroeder verkaufte sein Lager an H. P. Friesen von Hague. Derselbe nahm die Ware nach Hague, um sie dort zu verkaufen. Peter Vogt & Son verkauften ihre Ware an einen Roberts von Saskatoon. Derselbe packte H. Schroeders Store und handelt jetzt darin mit den Waren von P. Vogts. — Die Maschinengeschäfte sind beinahe alle geschlossen für die paar Wintermonate. — Unsere Geschäfte gehen jetzt sehr gut. Es ist ja auch bald wieder an der Zeit, daß die Weihnachtsvorbereitungen bei den Farmern gemacht werden. Wir haben auch ein vollständiges Lager von Spielzeugen und anderen nützlichen Weihnachtswaren an Hand. — Da die Arbeitszeit jetzt wieder vorüber ist, regt es sich auch wieder mehr im gesellschaftlichen Leben, und sind jetzt schon fünf oder mehr Verlobnisse gefeiert worden in dieser Umgebung. Die Glücklichen sind Jacob F. Epp mit Maria Braun, Jacob Barkentin mit Anna Redekopp, Jacob F. Schellenberg mit Anna Wiens, Eltz Schwatzin Sohn mit Jacob Harders Tochter. Ich wünsche all den jungen Leuten viel Glück in ihrem neuen Stande und Gottes reichen Segen dazu in allen ihren ferneren Unternehmungen. Möge Gottes Wort ihre Richtschnur sein. — Das Wetter ist kalt und windig mit etwas Schnee. Der Winter wird wohl da sein. Es ist ja auch wohl an der Zeit, denn es soll nicht aufhören, Sommer und Winter, Frost und Hitze, Tag und Nacht.

Mit herzlichen Grüßen an alle Leser des „Courier" und das Personal wünsche ich euch allen recht fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

Jacob Heinrichs.

Luseland, Sask., 14. Nov. 1915. Beide Ihnen anbei 2 Dollars Abonnementsgeld für vergangenes und kommendes Jahr.

Möchte Ihnen auch etwas von Luseland Distrikt mitteilen, denn es ist schon so lange her, daß ich etwas von unserer Gegend geleien habe. Wir hatten dieses Jahr eine sehr gute Ernte, und soviel ich weiß, hat jeder meiner Nachbarn mehr gedroschen als er erwartete. Auch über den Weizenpreis ist nicht zu klagen. Die einzige Klage, die ich in letzter Zeit immer wieder höre, ist: Ich kann keine Car bekommen, die Elevatoren sind voll. Jetzt heißt es warten.

Will noch von einem traurigen Unglücksfall berichten, der sich in meiner Nachbarschaft ereignet hat. Heinrich Hermann, ein fleißiger und rechtschaffener deutscher Mann, wurde letzten Sonntag, den 9. November, von seinem Pferd auf den Leib geschlagen. Der Schlag war so stark, daß er nur mit Hilfe seiner Frau ins Haus kommen konnte. Trotzdem sofort nach ärztlicher Hilfe geschickt wurde, ist Herr Hermann zwei Tage später unter furchtbaren Schmerzen gestorben. Der Verstorbene war bei vollem Bewußtsein bis zum letzten Augenblick. Auch hier gilt das Wort unseres Schillers wieder: Rasch tritt der Tod den Menschen an. Es ist ihm keine Frist gegeben.

Die folgende Mischung erfüllt den Zweck sehr gut: 1½ Buschel etwas zerkleinerte Holzkohlen, 4 Pfund grobes Kochsalz, 10 Pfund Hartholzasche, 4 Pfd. gelöschter und verwitterter Kalk, 4 Pfd. Kreide und mehrere Schaufeln Torferde; noch etwas gröblich zerkleinerte Steinkohle und gebrannte Knochen und dann alles gut vermischt.

Er stärzt ihn mitten in der Bahn,
Er reißt ihn aus dem vollen Leben,
Bereitet oder nicht zu gehn,
Er muß vor seinem Richter stehn.

Der Verstorbene war 39 Jahre alt und hinterläßt eine trauernde Witwe und 4 unmündige Kinder.

Herr Hermann wurde auf dem Gottesacker in Luseland zur letzten Ruhe bestattet. Friede seiner Asche.

Karl Baier.

Die Feuersicherheit und Erwärmung unserer Wohnräume.

Von F. John Kraft, Radisson, Sask.

Als eine unentbehrliche Notwendigkeit und Hauptsache in unserem Dasein ist die Erzeugung von Hitze für den verschiedenen Gebrauch und die Erwärmung unserer Wohnungen: Der Gebrauch des Feuers war schon für die Urbewohner der Erde eine notwendige Sache. Selbst die Tiere und Pflanzen können ohne Wärme nicht existieren. Sowie die menschlichen Behausungen damals sehr primitiv im Bau und inneren Einrichtung waren, so war auch die Erzeugung von Feuer mit Glimmenschwamm und Feuerstein sehr umständlich. Zum Erwärmen der Behausungen, hatte man vielfach Oefen aus Stein oder, man ließ das Feuer eben frei brennen. Als man aber die Kunst des Ziegelmachens lernte, baute man sich Häuser, Oefen und Kamine aus Ziegeln. Erst später lernte man das Anfertigen von verschiedenen Teilen (Kacheln genannt) gäher Tonerde, und es entstanden Kachelöfen. Ebenso mit dem Fortschritte der Schmiedekunst baute man Oefen aus Eisen.

Auf dem Gebiete der Baukunst und Heiztechnik wurden bis zur Gegenwart wie auf allen andegen Gebieten erwähnliche Fortschritte gemacht. Was Feuersicherheit, Dauerhaftigkeit und den besten Schutz gegen alle äußeren Witterungsumbilden anbelangt, sind wohl zweifellos die Ziegelhäuser zu empfehlen. Jedoch haben diese Häuser mitunter auch ihre Schattenseiten. Da namentlich in Zentralcanada die Winter sehr kalt und von langer Dauer sind, ist es Hauptsache gutgebaute Häuser und gute Oefen zu haben.

Die Mehrzahl der Häuser sind hier jedoch aus Holz (Frame Häuser) gebaut weil Ziegeln vielfach nicht oder schlecht und teuer zu haben sind. Oft hört man von Besitzern gutgebauter Holzhäuser klagen, daß sie ihr Haus nicht warm bekommen können, trotzdem Tag und Nacht gefeuert wird, daß alles wappert. Wenn man sich solche Gebäude näher betrachtet, so kann man beobachten, daß durch Zusammenschrumpfen häufig gewordene, verzogene und gesprungene Bretter unzählige Ritzen die Wand undicht machen. Sogar die innere zweite Doppelwand hat Ritzen, durch gesprungene verzogene Bretter und ist undicht. Wenn nicht einige Lagen Papier zwischen den Brettern der Wände wären, müßten die Bewohner beim glühenden Ofen im besten Fall erfrieren. Nicht nur, daß diese Häuser undicht werden, sondern sie sind auch im höchsten Grad feuergefährlich, und vielfach ist auch die unliebsame Ungeziefer- und Mäuseplage groß. Die Plätterwände werden vielfach schon nach kurzer Zeit undicht durch Ritzen und desgl., und für die kleinen unliebsamen Kostgänger ist es ein Leichtes, durch solche Wände Löcher zu nagen. Den alljährlich wütenden Prärie- und Buschfeuern fallen unzählige Holzhäuser zum Opfer. Es ist also unbedingt notwendig, daß man sein Haus so dauerhaft warm und feuersicher wie möglich baut.

Bevor wir über Erwärmung unseres Wohnungen näher sprechen, möchte ich mir gestatten, den werten Lesern eine neue Art von Wänden zu erklären und zur besonderen Beachtung zu empfehlen. Die Bauart bleibt dieselbe wie bei einem Haus mit Brettern, nur mit dem Unterschied, daß man an Stelle der Bretter mit gebrannten Tonplatten die Wände errichtet. Diese Tonplatten werden in bestimmter Größe aus zähem Ton angefertigt und werden bei einer Hitzetemperatur von über zweitausend Grad Fahrenheit gebrannt. Jede Wandplatte ist an der Rückseite mit einem Rumpf versehen, welcher zur Aufnahme des Bindemittels von Kalk, Zement oder Gips zur gegenseitigen Verbindung der einzelnen Tonplatten dient. Jede Platte wird beim Aufbau der Wände mit Kalk, Zement oder Gips gegenseitig verbunden und mit starken Drahtklammern mit den Holzständern verbunden. Solche Wände sind billiger als Ziegelwände und bedeutend leichter an Gewicht und ebenso dauerhaft. Sind nur wenig teurer in der Ausführung als Holzwände, sind dauerhaft und bieten den besten Schutz gegen Feuersgefahr und alle unangenehmen Witterungseinflüsse, sowie gegen Ungeziefer und Mäuseplage. Da diese Platten eine vielmals größere Härtigkeit haben als der feuerste und beste Plaster, so ist es vollkommen ausgeschlossen, daß Mäuse in diese Wände Löcher machen können. Ebenso kann auch die Decke des Zimmers mit solchen Tonplatten getafelt werden. Wenn man die Außenseite des Hauses nicht gänzlich in Plattenausführung wünscht, so ist es aus verschiedenen wichtigen Gründen empfehlenswert, wenigstens bis zur Fensterlinie oder bis in halber Höhe zu ertäfeln. Auch könnte diese Wände mit einer extra dazu zusammengesetzten Mischung aus sechs Teilen bestehender Farbe in allen Arten gestrichen werden. Diese Farbe ist dauerhaft und waschecht. Auch kann man zum Anstreichen jede beliebige Wasserfarbe benützen. Da man durch die Errichtung von Tonplattenwänden einen in jeder Beziehung luftdichten Wohnraum erhalten kann, so können wir uns die Erwärmung unserer Wohnungen näher betrachten.

Die Erwärmung unserer Wohnungen geschieht durch Ofenheizung, Dampfheizung und Heißluftheizung. Die elektrische Heizung kommt noch nicht in Frage.

Was die Heizung mit Oefen anbelangt, kennt man hier in Canada nur den Gebrauch von eisernen Oefen. Da Eisen bekanntlich ein schneller Wärmeleiter ist, so ist es erklärlich, daß diese Oefen ein schnelles Erwärmen ermöglichen. Sobald jedoch das Feuer in diesen Oefen aus ist, so ist auch die Wärme aus. Ebenso erzeugen diese Oefen eine trockene, unangenehme Hitze, dadurch der Gesundheit unzuträglich; auch sind diese Oefen sehr feuergefährlich, besonders in Holzhäuser, und gefährlich im Gebrauch. Manches Haus ist schon durch überhitzte Eisenöfen in Flammen aufgegangen und mancher Erwachsene und Kinder haben sich an solchen Oefen schon schwer verbrannt. Ebenso der Gebrauch von Dampfheizung ist vielfach durch Explosionen sehr gefährlich, in zwar praktisch zur Heizung großer Räumlichkeiten, steht jedoch in hygienischer Beziehung noch nicht auf der Höhe der Zeit. Auch die Heißluftheizung ist in hygienischer Hinsicht noch sehr unvollkommen. Ebenso ist der Gebrauch von Blechröhren für Rauchleitungen sehr feuergefährlich. Durch verrostete, undicht gewordene oder überhitzte Blechröhren ist schon mancher Brand entstanden. Die besten Schornsteine sind in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Feuersicherheit die Ziegelschornsteine. In der Anschaffung sind diese jedoch teurer als Blechröhren und vielfach fehlt es an geübten Leuten, welche einen richtigen, soliden Schornstein bauen können. Ich möchte die werten Leser auf den Gebrauch von Tonröhren als Rauchleitungen besonders aufmerksam machen. Diese Röhren sind im Verhältnis zu den Blechröhren unerreicht in Dauerhaftigkeit, Feuersicherheit und Billigkeit, und können in jeder passenden Weise bis drei Fuß Länge gemacht werden, in runder oder viereckiger Form.

Auch können an Stelle der Ziegelschornsteine Tonröhren verwendet werden. Solche Röhren für Schornsteine werden in geeigneter Weise und Länge, rund oder viereckig, mit Rippen zum Ineinandersetzen und entsprechend dicken Wandungen angefertigt. Ein solcher Röhrenschornstein kann von jedem Laien ohne Fachkenntnis in kurzer Zeit in jeder Höhe aufgestellt werden. Der Preis für solche Schornsteine wird sich etwa halb so hoch stellen als der eines Ziegelschornsteines. Auch an Dauerhaftigkeit, Feuersicherheit und bedeutend geringer im Gewicht übertrifft ein Röhrenschornstein den Ziegelschornstein. Ich möchte die werten Leser auf die Kachelöfenheizung in alten Lande aufmerksam machen. Diejenigen, welche das alte Land kennen, werden diese Oefen auch kennen. Die Kachelöfen sind in Europa fast überall bekannt und im Gebrauch. Auch in manchen außereuropäischen Ländern werden solche Oefen und Kamine in beschränkter Anzahl gebraucht. Der Schönheit, praktischen Gebrauches, Feuersicherheit und sonstiger guter Eigenschaften wegen sind diese Oefen sehr gewünscht und beliebt. Es dürfte die werten Leser interessieren, zu erfahren, was zur Fabrikation solcher Oefen für ein Material verwendet wird. Ich gestatte mir, nur in kurzer Fassung einiges über die Fabrikation dieser Produkte zu sagen.

Unter Kachelöfen versteht man indessen auf Materialmischung zwei Arten: Die erste Art ist feste Tonerde mit Sand vermischt und nennt man Tonöfen. Die zweite Art ist dasselbe Material, nur mit dem Unterschied, daß zum Mischen des Materials an Stelle des Sandes gebrannte, pulverisierte Tonerde (Chamotte) genommen wird und zweimal gebrannt werden und nennt man Chamotteöfen. Die Chamotteöfen besitzen in vielen Beziehungen gegen die Tonöfen bessere Eigenschaften, sind aber auch teurer. Jeder Ofen oder Kamin besteht aus verschiedenen Teilen (Kacheln, Sockel und Simsen u. dgl.), welche in der einfachsten bis zur feinsten Modellierung und Stilart in den verschiedensten Glasfarben und Malerei fabriziert werden. Die gefertigten und getrockneten Teile zu solchen Oefen werden in großen, extra dazu gebauten Brennöfen in größerer Anzahl bei einer Temperatur von über zweitausend Grad Fahrenheit gebrannt. Die fertig gebrannten Teile werden dann an Ort und Stelle nach Winkel und Wasserwage mit geeigneten Werkzeugen zu fertigen Oefen, Kaminen oder Küchenöfen aufgestellt. Zum Aufbauen wird als Bindemittel Lehm verwendet und zum sonstigen inneren Ausbau werden feuerfeste Ziegeln und zum Verankern der einzelnen Teile wird starker Draht verwendet, welcher jedoch mit dem Feuer nicht in Berührung kommt. Die Bauart ist sehr verschieden: dreieckig, viereckig, fünfeckig, achteckig und rund, je nach Wunsch und für jedes Brennmaterial. Ebenso verhält es sich mit der Höhe und sonstigen Größe je nach Bedarf des zu erwärmenden Zimmers. Die Kachelöfen, Rohr und verschiedene andere Teile sind Eisen. Ein Kachelofen oder Kamin zeichnet sich besonders aus in der angenehmen, gleichmäßigen und gesunden Wärmeausstrahlung sowie stundenlanges Anhalten der Wärme im Zimmer, ohne zu feuern, wenn der Ofen vorher gut erhitzt ist und luftdicht abgeschlossen wird, und es besteht keine Gefahr, sich Brandwunden zuzuziehen. Auch sind diese Oefen oder Kamine ein hervorragender Zimmerschmuck und die Anschaffungskosten und Kosten an Heizmaterial sind bei den guten Eigenschaften geringer als irgend eines anderen Heizsystems.

(Fortsetzung folgt.)

Handkäse.

Antwort auf Anfragen.) — Sogenannter Handkäse aus dicker Magermilch läßt sich in kleinem Maße in folgender Weise machen: Die Milch wird in Schüsseln auf die warme (nicht heiße) Ofenplatte gestellt um zu raffen, daß heißt die Molke soll sich vom Käsestoff, dem Quark abscheiden. Die Masse wird dann in einen Beutel aus weitem Baumwollzeug gegossen und an einem Nagel über ein Gefäß zum Austropfen aufgehängt. Der trockene Quark wird danach mit einem Holzlöffel oder auch mit den Händen zerrieben, nach Geschmack mit Salz vermischt und auch etwas Pfeffer und Kümmel oder dergl. kann man hinzutun. Aus dieser Masse werden dann mit der Hand kleine flache Käschen geformt, auf ein Brett gelegt, in einem warmen Raum zum Trocknen aufgestellt, im Sommer auch wohl draußen im Schatten, zum Schutz gegen Schmutz mit Zeug oder Papier bedeckt, gegen Fliegen mit Gaze, und auch öfter umgedreht. Wenn genügend trocken, besteicht man die Käse mit gutem Whisker. Wenn Bier oder Essig, legt sie in einen Steintopf ein und stellt an einen etwas warmen Ort, im Sommer in den kühlen Keller. Man kann auch jeden Käse einzeln in ein reinen weißes Läppchen einwickeln. Der Lapp wird mit Kappen oder Papier verbunden. Nach den ersten zwei Wochen zieht man die Käse zwei- oder dreimal nach, wäscht sie mit warmem Wasser ab und bestreicht sie jedesmal von frischem mit einem der oben angeführten Flüssigkeiten. Man kann die Käse wohl schon früher in Gebrauch nehmen, doch am besten wartet man so lange, bis sie durchweg gelb sind.

Letzte Hexenhinrichtung in Nassau.

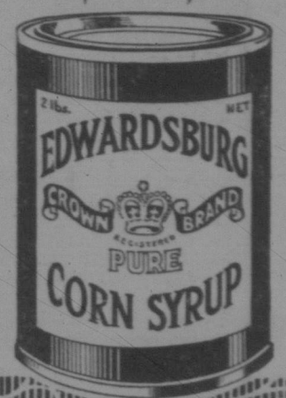
Der Hexenwahn, jener unauslöschliche Schandfleck der „guten alten Zeit", hat auch in Nassau zahlreiche Opfer gefordert. Besonders gefürchtet war das Hexengericht zu Idstein, das die letzte Hexe in Nassau verurtheilte. Es war dies die Ehefrau des Pfarrers J. Witt von Hestrich, Cäcilia Wicht. Der Pfarrer von Hestrich war selbst ein Anhänger des Hexenwahns und hatte manchmal in seinen Predigten zur Vertilgung der Hexen aufgefordert. So war er die indirekte Ursache, daß auch in seiner Gemeinde Opfer fielen. Aus Rache beschuldigten einige dieser Bedauernswerthen auch die Pfarrfrau der Zauberei. Sie wurde angeklagt und zum Tode auf dem Scheiterhaufen verurtheilt. Ihr ältester Sohn, der Hauslehrer in Frankfurt war, wandte sich an Spenzer, den damaligen Prediger in Frankfurt, mit der Bitte, er möge sich bei dem Grafen von Nassau-Idstein für seine Mutter verwenden. Aber eine Zurücknahme des Todesurtheils konnte nicht erreicht werden; der Unglücklichen wurde nur die „Gnade" zutheil, daß sie, enthauptet verbrannt zu werden, mit dem Schwerte enthauptet werden sollte. Dies geschah am 22. März 1676 bei Idstein. Die Akten des Prozesses, sowie das ausgefertigte Todesurtheil befinden sich im Archiv in Wiesbaden.

Reißenden Strömen wird auch die Liebe nicht fehlen.

Lieber zu viel als zu wenig Schwung.

In kleinen Herzen, in niedrigen Seelen ist Begeisterung.

Bestreichen Sie der Kinder Brot



mit "Crown Brand" Corn Sirup.

Versüßen Sie ihren Frühstücksbrei damit.

Er ist so billig — und nahrhaft — und köstlich.

Bei allen Spezereiwaren-Händlern in 2-, 5-, 10- und 20-Pfund-Büchsen.

We pay highest Prices For **RAW FURS** And Remit Promptly

Frei!

Und Sydney mehr Pelzjäger und Pelzsammler ihre Rohpelze als an irgend welche andere Firma! Schreiben Sie uns heute noch um unsere Preisliste, Versandtags, Preisvergleiche, Marken und andere wertvolle Auskünfte, und wie wir Ihnen helfen können, mehr Geld für Ihre Felle zu bekommen. Sie sind nicht verpflichtet, irgend welche Sendungen zu machen, wenn Sie nicht vollkommen befriedigt sind. Schreiben Sie uns heute.

„Trapper's Guide" ist englisch oder französisch, 96 Seiten, illustriert, gibt an, wie u. wo man Pelzen fängt, und andere wertvolle Auskünfte; auch

„Katalog für Sportsleute und Pelzhändler" „Preisliste für Rohpelze" und das neueste „Der Trade Boot" über Pelzwaren, Pelzwerkzeuge u. Pelzmäntel.

Alle diese Bücher, ganz illustriert, werden auf Verlangen frei versandt

Gewehre Schießbedarf, Munitionsartikel, Fallenwaren, Zeltstoffe, Pelzjacken und Jagdhemden an den niedrigsten Preisen. Katalog frei.

JOHN HALLAM Limited 365 Hallam Building TORONTO

Nach einer neuen Regierungsbestimmung müssen alle Pfundpakete von Butter die zum Verkauf gelangen, den Wohnort und den Namen des Herstellers tragen.

Wir haben bereits für eine Anzahl von Farmern das Papier zum Einpacken der Butter mit dem vorgeschriebenen Aufdruck geliefert. Hier folgt ein Beispiel:

Herr Farmer! Sie brauchen dieses Butterpapier. Wir liefern es mit vorschriftsmäßigem Druck und in passender Größe.

ONE POUND CHOICE

Dairy Butter

Gust Speiser, Langham, Sask.

1000 Stück bestes Pergamentpapier mit Ihrem Namen und Wohnort..... $2.50

oder 400 Stück für $1.00 und 15c für Porto

Größe 8X11. Senden Sie genannten Betrag mit der Bestellung ein.

Bestellen Sie bei Ihrer deutschen Zeitung. Courier, Box 505, Regina, Sask.